

BITTE UM ANKÜNDIGUNG IN IHREM MEDIUM! BEI VERÖFFENTLICHUNG ERSUCHEN WIR UM EIN BELEGEXEMPLAR
Wenn Sie in Ihrer Redaktion für diese PRESSEINFORMATION nicht zuständig sind, teilen Sie uns bitte mit, an wen wir uns in Zukunft wenden dürfen.

KONTAKT: Ursula Pfeiffer verein:: kunst-projekte::zvr 123612155

Tel. 0680.128.2380/ Mail: office@galeriestudio38.at

Freitag, 16. Mai 2025, 19 Uhr Jour fixe am 16. im 16.

OFFSPACE Club International C. I., Payergasse 14, 1160 Wien

Alexander Rudolf (1913–1993) – „Nie wieder!“

Monika Schrottmeyer – „Zeitensprünge“. Biographie über den Maler Alexander Rudolf und seine Familie.

Vernissage – Lesung - Ausstellung bis 8. Juni 2025

galeriestudio38.at/KUNST_16 galeriestudio38.at/LITERATUR_16

Gedächtnisprotokoll über den Zweiten Weltkrieg und Originalbilder aus dieser Zeit!

Ab 16. Mai sind beim Jour fixe am 16. Im 16. Zeichnungen und Aquarelle des Malers Alexander Rudolf (1913-1993) zu sehen, die während des Zweiten Weltkriegs entstanden sind.

Seine Tochter Monika Schrottmeyer setzt sich im Roman „Zeitensprünge“ mit den Erinnerungen ihres Vaters an diese Zeit auseinander.

Alexander Rudolf+ war im zivilen Beruf Mechaniker. Weil er unbedingt Flugzeuge reparieren und fliegen wollte - das gab es zu jener Zeit allerdings nur beim Heer – wurde er zum Bedauern seiner Mutter Berufssoldat und das 1935 im faschistischen Österreich unter Schuschnigg. Als Hitler Österreich besetzte, war das österreichische Heer nun ein deutsches! Alexander Rudolf erlebte den Krieg in Griechenland, in Afrika, in Russland und auch in der Ukraine, die damals zu Russland gehörte, bei der Luftwaffe als Flugzeugwart. Aus dieser Zeit stammen seine beeindruckenden Zeichnungen und Aquarelle. Sie zeigen einerseits Flugzeuge beim Starten und Landen, Kriegsgeräte sowie Menschen verschiedener Nationalität im Gefangenenlager.

Monika Schrottmeyer beschreibt in „Zeitensprünge“ die Erlebnisse und Eindrücke des Zweiten Weltkrieges, der Flucht aus Russland, die Zeit der Besatzung in Wien danach. Alexander Rudolf erzählt 50 Jahre später seiner erwachsenen Tochter wie alles begann. Wie es war, als die Nazis einmarschierten, wie eine jüdische Freundin in Wien als U-Boot überlebte und wie es allen anderen Familienmitgliedern erging.

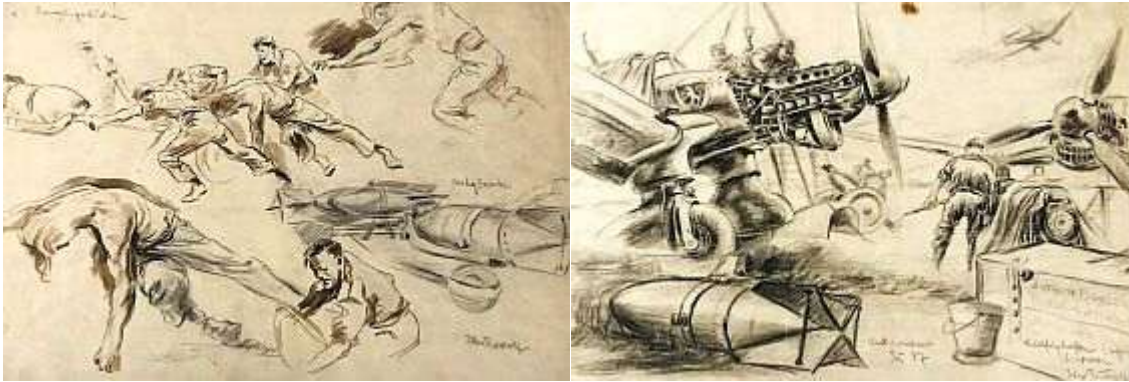
Kurzbiographien:

Alexander Rudolf wurde 1913 in Olkuzs, Polen geboren, lebte ab 1914, als seine Mutter Witwe wurde, mit seinen beiden Geschwistern in Wien. Er zeichnete und malte schon in seiner frühen Kindheit. Ein Kunststudium war aus finanziellen Gründen nicht möglich. Deshalb machte er eine Mechanikerlehre für Krafffahrzeuge. Sein Traum war Flugzeugmechaniker, was nur beim Militär möglich war. Den Krieg erlebte er in Griechenland, Afrika und Russland, geriet in russische Gefangenschaft und flüchtete zweimal. Im Juli 1945 gelangte er zu Fuß von Russland nach Österreich. Danach arbeitete er bis zur Pensionierung bei einer britischen Autofirma in Wien. Ab 1973 widmete er sich zur Gänze der Malerei und stellte ab dann jährlich in Wien und im Burgenland aus. 1985 lernte er bei einer Ausstellung im Quellenhof in Bad Tatzmannsdorf David McTaggart von Greenpeace kennen und unterstützte ab 1986 diese Organisation, indem er für sie vom Aussterben bedrohte Tiere malte, die zu ihren Gunsten versteigert wurden. Im Lexikon: Die österreichischen Maler des 20. Jahrhunderts ist er als Tiermaler verzeichnet. Im Quellenhof hängt seit 1994 zum Andenken an ihn ein Bronzerelief.

Monika Schrottmeyer war 35 Jahre selbständig berufstätig, arbeitete 22 Jahre ehrenamtlich bei den Wiener Einkaufsstraßen und war 10 Jahre lang SPÖ Gemeinderätin, Vorsitzende im Ausschuss für Gesundheit, Familie und Soziales / Mitglied im Schulausschuss und Rechnungsprüfung in Mauerbach, wo sie auch lebt.

Sie erhielt einige erste Preise für Marketing- und Kunstprojekte im öffentlichen Raum. 2012 erschien das philosophische Märchenbuch „Habakuk und die fantastischen Geschichten aus dem Wienerwald“ und danach folgten weitere 6 Bücher. Die nächsten zwei sind gerade im Entstehen. Seit 2019 ist Schrottmeyer ausschließlich schriftstellerisch tätig, hat aber auch das malerische Talent ihres Vaters geerbt. Im zeitgeschichtlichen Roman „Das war's dann also“, erlebt ihre Protagonistin Leopoldine die Kaiserzeit und die Erste Republik im Roten Wien. **„Zeitensprünge“ ist die Fortsetzung davon.**

Monika Schrottmeyer ist Mitglied des Vereins ::kunst-projekte::.



1943 Russland Transport einer Bombe zur JU 87 Motorenwechsel JU 87



Gefangene Inder in Griechenland



Selbstbildnisse Alexander Rudolf



Monika Schrottmeyer © pff